

Die Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragte Jutta Staudt geht nach 17 Dienstjahren in den Ruhestand Viele Dinge brauchen einfach ein Zugpferd

Zum Monatsende geht die Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragte Jutta Staudt in den Ruhestand. Seit 1990 steht die heute 60-Jährige im Dienst der Kreisverwaltung, zunächst als Beigeordnete des Landrates im Landkreis Auerbach und seit 1994 als Gleichstellungsbeauftragte im Vogtlandkreis.

Die Redaktion des Kreisjournals stellt ihr einige Fragen.

Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragte und noch dazu Frauenbeauftragte in der Kreisverwaltung, da braucht man ja ein Türschild in Übergröße. Spaß beiseite. Wie haben Sie das alles unter einen Hut gebracht?

Mit einer guten Organisation, mit Durchsetzungsvermögen und Unterstützung durch meine Familie, um es in wenige Worte zu fassen. Mein Büro in Plauen, eine Nebenstelle in Auerbach und dann noch viele Termine in Dresden und Chemnitz. Da musste ich lernen, Prioritäten zu setzen. Neben der Gleichstellung der Frau, vor allem im Berufsalltag, stand und steht für mich immer die Familie im Vordergrund, als kleinste und wichtigste Zelle der Gesellschaft. Wenn hier alles klappt, funktioniert auch der Alltag. Dafür Rahmenbedingungen zu schaffen, das habe ich mir stets zur Arbeitsaufgabe gemacht.

Sie sprachen gerade von Rahmenbedingungen. Wie konnten Sie denn in ihrer Amtszeit die Bedingungen für Frauen und Familien verbessern?

Ich denk da an ganz simple Dinge, wie Spielecken in öffentlichen Einrichtungen, mit denen wir Anfang der 90er Jahre begonnen haben. Nicht immer stieß ich da sofort auf Gegenliebe. Aber für Mütter und Väter, die mit ihrem Kleinkind in

eine Behörde oder Institution müssen, ist es eben schon wichtig, ob sich das Kleine beschäftigen kann, wenn sich die Mutter auf den Termin konzentrieren muss. Als nächsten Schritt ging es darum, generell Anlaufstellen zu schaffen. Hier denke ich an die Gründung des Fa-

wenn man so hört was sie alles anschieben. Wie kurz ist denn ihrer?

Zunächst war für mich immer der gute und vertrauensvolle Kontakt zu unserem Landrat Dr. Tassilo Lenk, zum vogtländischen Kreis-

und darüber hinaus in vielen Ausschüssen und Vereinen aktiv, da muss man schon mehr als nur eine gesunde Arbeitseinstellung mitbringen. Was treibt sie immer wieder an?

Als gelernte Kinderkrippenerzieherin und Lehrausbilderin habe ich schon immer gern im sozialen Bereich gearbeitet, auch unter weitläufigeren gesellschaftlichen Bedingungen. Viele Dinge brauchen einfach ein Zugpferd. Man muss begeistern können und den Anfang machen, dann findet man auch Mitstreiter. Das ist bei meiner Tätigkeit als CDU-Stadträtin in meiner Heimatstadt Auerbach oder als Vorstandsmitglied im DRK. Ich will auch jetzt nicht stehen bleiben und denke beispielsweise über die Bildung eines Stammtisches für aktive Seniorinnen und Senioren nach.

Apropos, nachdenken. An was erinnern sich noch gerne, wenn Sie an die Zeit des Neuanfangs der 90er Jahre denken?

Es war eine sehr spannende Zeit, in der man vieles dazulernen musste. Der Umgang mit freien Wohlfahrtsverbänden, die es bis dahin nicht gab, musste erlernt werden, genauso wie neue Verwaltungsstrukturen. Besonders in Erinnerung ist mir der Aufbau der damaligen Behindertenschule in Auerbach, der heutigen Sonnenhofschule geblieben. Plötzlich etwas für benachteiligte Menschen tun zu können, war schon eine große Herausforderung. Etwas anders sehe ich heute die Auflösung der Polikliniken, auch das muss gesagt werden.

Sie sind außerdem Integrationsbeauftragte. Kam dieser Teil ein wenig zu kurz?

Nein, eigentlich nicht. Als Integra-

tionsbeauftragte, früher Ausländerbeauftragte, habe ich mich beispielsweise dafür eingesetzt, dass die Kinder ausländischer Mitbürger hier im Vogtlandkreis den Kindergarten besuchen können. Darüber hinaus habe ich über eine ABM-Maßnahme einen Wegweiser erstellt, der ausländischen Mitbürgern ein Leitfaden ist, sich besser zurechtzufinden. In den regelmäßigen Sprechstunden im Auerbacher Büro, konnte ich vor allem Frauen mit Kindern und Familien bei der Lösung ihrer Probleme helfen.

Diese Frage erübrigt sich eigentlich. Ich möchte Sie Ihnen aber trotzdem stellen. Was macht eine solche „Unruhefrau“ im Ruhestand?

Klar freue ich mich über mehr Zeit für meine Familie und für meine Hobbys, denn ich fahre gerne Rad, lese gerne gute Bücher, übe mich wieder im Klavierspiel und werke gerne zusammen mit meinem Mann im Schrebergarten. So richtig wird sich die Ruhe aber nicht einstellen, denn wie ich bereits sagte, werde ich in einigen Gremien weiterarbeiten. Mein erster freier Tag, der 1. Dezember, den verbringe ich beispielsweise im benachbarten Bundesland Bayern auf der Bundesvorstandssitzung des Deutschen Familienverbandes. Nur drei Tage später befinde ich mich in Chemnitz und nehme als Jurymitglied „Familienfreundliches Unternehmen in Sachsen“ teil. Den gesamten Dezember über bin ich bei Buchlesungen zu Gast, denn in dem Buch „Mit meinem Gott springe ich über Mauern“ hat man über mich, als eine von siebzehn deutschen Frauen geschrieben. Und wenn der Knall der Sektkorken verhallt ist, werde ich immer noch für meine Frauen und meine Familien da sein.



Die Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragte Jutta Staudt geht zum 30. November in den Ruhestand, der für die aktive Vogtländerin aber immer noch genügend Unruhe mitbringen wird. Foto: Dieter Krug

milienverbandes und die Einrichtung von Familientreffs im gesamten Vogtlandkreis. Ein weiterer Meilenstein war die Gründung der Stiftung „Hilfe für Familie, Mutter und Kind“ im Freistaat Sachsen, der ich heute noch angehöre. So wurden nach und nach verschiedene Förderprogramme aufgelegt. Einerseits konnten wir damit Projekte vor Ort anschieben und andererseits Unternehmerinnen individuell bei ihrer Existenzgründung unterstützen. Allein dafür gelang es mir, zusätzlich 340.000 Euro an Fördermitteln in den Vogtlandkreis zu holen.

Ich glaube, da braucht man einen kurzen Draht nach Dresden,

tag und zu den Vereinen und Verbänden wichtig. Auf kurzem Weg konnte ich so meine Anliegen vortragen. Nach Dresden ist er ohnehin kurz, weil ich seit 2002 Vorsitzende des Sächsischen Familienverbandes und seit 2003 im Lenkensausschuss des Freistaates Sachsen „Gegen häusliche Gewalt“ bin. Darüber hinaus bin ich Mitglied im Bundesausschuss für Vereinbarkeit von Beruf und Familie, so dass ich die Stimme der vogtländischen Frauen auch in die Bundeshauptstadt tragen durfte und darf, denn in einem Teil der Gremien werde ich ehrenamtlich weiterarbeiten.

Frau Staudt, Sie sind Christin

Paracelsusklinik „Am Schillergarten“ in Bad Elster erhält AOK – Gesundheitspreis

In der Auslobung des Gesundheitspreises der AOK Sachsen erhielt die Paracelsusklinik Bad Elster einen mit 2.000 Euro dotierten Sonderpreis. Ihr Projekt lautete „Miteinander – füreinander – Gesundheit für alle“, mit dem sich die Klinik sowohl für die Gesundheit ihrer Mit-

arbeiter als auch für die Maßnahmen in der Region einsetzt. Dafür sind Sportangebote für Kinder, Nordic-Walking-Veranstaltungen und nikotinfreie Kinderspielflächen nur einige Beispiele. In seinen Glückwünschen an die Klinikleiterin Rita Bernhardt unterstreicht Landrat

Dr. Lenk dies als Beleg für die großartigen Leistungen der Klinik. Die hohen medizinischen und pflegedienstlichen Kompetenzen bewirken eine besondere Hinwendung zum Patienten, die beispielhaft ist „Die hier vorhandenen Potentiale werden zur Stärkung des Standortes Bad Elster führen“, sagt Landrat Dr. Lenk mit Blick in die Zukunft.



Die Projektgruppe mit dem AOK-Preis v. l. Ärztin u. Chefärztin des FB Internistische Onkologie Dr. med. Constanze Junghans, Verwaltungsdirektorin Rita Bernhardt, QM-Beauftragte Maria Elsner, FÄ Dr. Gabriele Glede, Chefärztin FB Orthopädie Dr. med. Uwe Willmann Foto: Paracelsusklinik

Fachklinik für onkologische, gynäkologische sowie orthopädische Rehabilitation und Anschlussheilbehandlung

Onkologie / Gynäkologie

Bösartige Geschwulsterkrankungen (z.B. Brustdrüse, Verdauungsorgane, weibliche und männliche Geschlechtsorgane, Niere und ableitende Harnwege, Schilddrüse, Atmungsorgane, Haut); Maligne Systemerkrankungen (Morbus Hodgkin, Non-Hodgkin-Lymphome, Plasmozytom, Leukämien); Spezialisierte Psycho-onkologische Rehabilitation; Gynäkologische Erkrankungen und Zustände nach Operationen, Harninkontinenz

Orthopädie

Angeborene und degenerative Erkrankungen der Wirbelsäule, Gelenke und Muskulatur; AHB nach Endoprothesen, Wirbelsäulen-OP. sowie nach Unfall- und Verletzungsfolgen (BG-Zulassung); Entzündlich-rheumatische Erkrankungen; Degenerative Krankheiten der Wirbelsäule und Gelenke; Nachsorgebehandlung nach Amputationen; Rehabilitation nach Sportverletzungen; Osteoporosebehandlung



**PARACELSUS
KLINIK AM SCHILLERGARTEN
BAD ELSTER**

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001, MAAS-BGW, Exzellente Qualität in der Rehabilitation, Zertifikat Rauchfreies Krankenhaus in Silber, RAL-Gütesiegel für Diät und Vollkost

**Paracelsus-Klinik Am Schillergarten
Martin-Andersen-Nexö-Str. 10
08645 Bad Elster**

Telefon: (03 74 37) 70-0

AHB-Tel. (03 74 37) 70 32 20 oder 70 32 18

Telefax: (03 74 37) 70 39 99

www.paracelsus-kliniken.de/bad_elster

E-Mail: bad_elster@pk-mx.de

ANZEIGE